



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

DECEMBER. M. A. 1664.

1664

Diese Versicherung und anders mehr machte der allgemeinen Bürgerschaft Derken gegen ihre Chur-Fürstl. Gnad. also geneigt / daß sie fast nichts liebers vündschten / als unter dero gnädigsten Beschirmung lange zu verbleiben.

Die vielfältige böse Omina aber / welche sich in diesem Monat in und umb diese gute Stadt bezeigten / machten den vielen sorgfältigen grosse Bestürkung / und Sorge neuer Unruhe. Erstlich war der grosse und über ganz Europa gesehene Comet / nach diesem / als den 6. hujus vor Tages / soll sich (relata refero) ein erschrecklich Spectacul vor dem Andreas Thor über dem gewesenen Chur-Fürstl. Lager bezeiget / alle Wachten und Bürger dorthorum mächtig erschreckt / und sol solches Jhr. Chur-Fürstl. Gnaden selbst auch beobachtet haben: Erstlich sol ein langer schwarzer Drache aus dem Norden ganz langsam über eine besagten Lagers Schanze sich nieder gelassen / bald darauff wiederum in die Höhe steigende in

M

ein

ein Feuer und viel hundert Granaten verwandelt, welche Granaten als zwei Parteyen lange mit einander sollen gestritten haben/solchem hätten zwey grosse Kriegsheere / welche die Luft mit mächtigem Gerausche erfüllet hätten / gefolget / welches Gesicht und Gerausche endlich von dem anbrechenden Tage den Anschauern wäre benommen worden.

In der Rauffmanns Kirchen / worin der vor einem Jahre enthäupter Bürgermeister H. Simprecht im vergangenen Novembri ganz prächtig begraben worden / soll sich etliche Tage lang ein erbärmliches Gewinsel haben hören lassen.

Auff der Burg sollen die Schildwachen einen langen schwarzen Mann / auff den Stadt-Wällen und unter denen Thoren aber andere Gespenster gehört / gesehen und theils mit Schrecken gefühlet haben.

Den 8. Decembris reifete Ihre Gnaden von Erffurdt nach Würzburg / welcher Abzug mit sonderlicher Begleitung

tung

tung fürnehmer Persohnen auch unter dem gebonder der Stücke und dem Schalle des überaus köstlichen Luft-Metalles von den Erffurdischen Thürmen beschah/ nicht lange darauff machten sich auch die Französische Völcker von dannen / da dann das hohe Commando über diese grosse Stadt und dero alte und neue Bestungen von Cur-Meyns dahin geordinirten Herrn Commandanten und Assistenten verblieb.

Italien.

Zum Anfang dieses Monats fieng man zu Rom an/über die unzimliche Liebe mit grossem Ernst zu euffern/ dann maiztzo Persohnen/ als Fidelityamanti, ein gentile und zimlich schöne Weibs Persohn von 18. und einen Modenesischen Jüngling von 22. Jahren / welcher bereits eines Fürsten ansehentlicher Bedienter war / mit dem Strang an einem Galgen erwürgte/ ungeachtet/ daß 2000.

M ij

Scut

Scuti vor ihr Leben geboten auch grosse
 Vorbitten gethan wurden. Dieser hal-
 ben rufften etliche: Dalla Gjustitia de Pre-
 tilibera nos Domine. Andere aber:
 Legem habemus ut unus moriatur pro
 populo, ne tota gens pereat. Die Herren
 Geistliche hatten ditzmal auch noch einigen
 Wiederwillen/ dann/ ob man schon saget:
 Cessante Causa cessare debeat etiam ef-
 fectus, so sah man doch zu Rom / und
 an andern nahe gelegenen Orten in Ab-
 forderung des zu dem Türcken Kriege
 bewilligten Zehenden kein cessiren/ und
 fuhr man in Colligirung desselben an-
 noch eufzig fort. Weiln aber nun-
 mehr der Durchläuchtigen Signoria
 Venedig Ambassadeur zu Rom einige
 Promissen wider den Türcken gethan
 wurden / als hoffeten viele / daß solche
 gesamlte Zehenden zu dero Diensten wi-
 der den Türcken solten angewendet wer-
 den. Ihrer Päbstl. Heiligkeit Dispositi-
 on war nunmehr also beschaffen/ daß vie-
 le von einer schleunigen Veränderung
 Pro-

prophecenen wolten. Der Cardinal Rosetti kam in nicht geringe Consideration / daß er endlich das Pontificat erlangen möchte.

Duc de Crequi war annoch zu Rom in zimlicher Stille und sahe ab / was Satisfaction endltch Franckreich von dem Römischen Hofe erlangen würde.

Der Cardinal Imperial kam nun wieder nach Rom und war eben als einer von den Todten erstandener im ansehen. Die Sachen zu Avignon wiederum zu stillen / wurden so von den Frank. als Pabstischen Hofe alle gute Mittel vor geschlagen / umb allen Partheyen ohne Blutvergiessen Satisfaction zu geben.

Die Venetianer nahmen in diesem Monat den Türcken in 16. reichbeladene Schiffe hinweg / und machten sich durch vieler Potentaten Beystand so considerable / daß sie hoffeten mit GOTTE denen drohenden Türcken vastant zu seyn.

Spanien.

Zu Madrit seyerte man allenthal

M ij

ben

ben über den Frieden zwischen dem Rom
und Türckischen Käyser / auffer bey dem
Venetianischen Ambassadeur. Alle Krieg
Völker Spanisch und Portugische lagen
um in den Quartirn still / wovon aber
mals ein Berichte eines Stillstandes er
kunde. Unter allem diesen wurde zur Ab
reise der Käyserlichen Braut herrlichste
Anstalt gemacht / und wurde der 12
Martii 1665. hierzu terminirt.

Frankreich.

Ob zwar die weitere Aufrüstung wider
Barbaria etwas rückgängig schien / so
säumete man doch nichts zu gelegener Zeit
solch Dessain hinaus zu führen. Wie dann
hierzu ein Tractat mit Engeland / um Tan
giers gegen eine gewisse Summa Geldes zu
erhandeln / ob Handen war / um von Franc
reich daselbst ein Magazin auff zurichten
aus selbigem den Mohren desto bequemer
her anzukommen. Engeland- und Holl
ländische Ambassadeurs befunden sich
diesem Monat an dem Französischen Hofe /
derer jeder seiner Nation Ursachen der
grossen

grossen Differentien demonstrirte. Von Holland wurde Mediation oder auch Assistenz gehoffet. Es wolte sich aber in diesem Monat weder eines oder anders eräugen. Des Herren Soquets Sache schlug dahin aus / daß er in Lebenslanges Gefängnis in Pignarola condemniret / in diesem Monat auch dahin abgeführt / und zu seiner Unterhaltung dem Bewahrer solches Ortes Jährlich 6000. Pfund beputiret wurden. Gegen dem Ende dieses Jahres nahm auch Madame de France die im Novembri gedachte junge Princessin ein seliges Ende.

Engelland.

Das Parlament war nun sehr geschäftig die J. K. M. zu diesem bevorstehenden Kriege wider Holland versprochene Fünff und zwanzighundert Tausend Pfund Sterlings / welche Summa sich über hundert Tومن Reichsthaler beträgt / auff allerley wege in gewissen Termi- nen zu verschaffen. Und weil gewisser Nachricht kam / daß der Holländ. Vice

Admiral Herr de Ruyter mit seiner unterhabenden Floote Capo Verde und 8. an selbiger Couste gelegene Englische Schiffe weggenommen hätte / schien der alte Euser von neuem gleichsam bestimmet. Daher nicht allein mit weiterer Auffbringung der Holl. und Seel. Schiffe continüret / sondern auch mit Verkaufung der vormals aufgebrachtē un̄ bey 150. gerechneten Schiffe und dero verdarb. und unverdärblichen Güter auch in grosser Aufgebung anderer Repressalien ein Anfang gemacht wurde / daß es als zu einem erschrecklichen Kriege ein grosses Ansehen gewann.

Und weil man ultimo Februarii 1665. eine Floote von 130. Capital Kriegs Schiffē in der See zu haben beschlosse / als geschah abermals ein Gn. Schiffes Beschlag / um die Völcker in behöriger Anzahl auff solche grosse Floote zu haben. Es wurden auch 10. Fregaten beordert Norden umb zu kräugen umb denen Holl. und Seeländern auch selbige ohne das mühselige und gefährliche Fahrt zu verhindern.

Nun

Nunmehr kamen die Englische Praesentiones / als (wie derer Titul ist) ein Catalogus derer Schäden / vor welche die Englische vornehmlich von der Ost und West Indischen Compagnie der geunirten Provinzien Reparation fordert / vor den Tag / welche / so einige Nachfrage kömmt / künfftig in Deutscher Sprache sollen außgegeben werden.

Nordische Königreiche.

Von hieraus kam wenig märckwürdiges / als daß der Französische Ambassadeur der Chevallier Perlon zu Stockholm angelangte / auch / weil sehr zu rücke eilte / bald Audienz bekam. Die Einholung solcher hohen Persohn geschah eben / wie bey des Engl. Ambassadeurs Herrn Grafen Carlisle Einkunfft. Selbigen Tag / als den 10. Decbr. verreisete Mons. Balbizy mit Mons. Tungal nach dem Polnischen Reichstag zu Warschau / und selte Mons. Tungal als Resident daselbst verbleiben. Hochgedachter Engl. extraordinaire Ambassadeur reisete nun hingegen in Copenhagen nach der Elbe. Derer aller Errichtungen annoch geheim sind. In der Königl. Dennemärckischen Vestung Rendsburg in Holstein verlohre eine Schulmeisterin

rin ihren Mann durch den zeitlichen Tod / und weil sie allezeit in aller Liebe und Treu mit einander gelebet / auch 2. liebe Kinder in ihrem Ehestande gezeuget / woransie beyde auch sonderliche Freude hatten / so gerichte sie nach diesem in solche Melancholey / daß sie wenig Zeit nach des Manns Tode solche ihre beyde Kinder den 20. Nov. unter der Predigt in ihren Betten erwürgte / und sich selbst auch hierauff erwürgen wolte / welche aber durch die darüber kommende Nachtz barn annoch salviret / bald aber darauff gefänglich eingezo-gen / und in diesem Monat enthauptet wurde. Erbärmliches Exempel! daß die Melancholey eine so fromme Frau (dann dafür war sie berühmt) zu solcher Grausamkeit über ihre so herzlich gewesene Kinder hat bewegen / und ihr selbst auch so schmälichen Tod verursachen können! Der grosse Menschen Freund Iesus wolle männiglich dafür behüten.

Pohlen.

Diese so lange Jahre her geplagte Erzhue Pohlen war nunmehr wider ihre eusserliche Feinde zwar glücklich genug / inwendig aber voll neuer Sorgen einer innerlichen Unruhe. Und weil der Hof den Herrn Cron Marschall Lubomirsky vor ein Haupt grosser Faction htelte / er auch vieler Dinge durch seine widertwertige überschworen wurde / so stimmeten endlich 35. vota als
so was

so wider ihn / daß er Leib und Leben Ehre / Char-
gen und Güter (jedoch seinen Kindern und na-
hen Anverwandten in allem diesen unschädlich)
verlustiget zu werden / verbroschen hätte. Und ob
zwar der Craufausche Herr Bischoff sich sehr sol
bemühet haben / hochgedachten Herrn dahin zu-
bewegen in der Zeit sich zu submittiren und Gna-
de zu bitten / so gieng er dennoch mit weniger
Suite aus Pohlen nach Breslau / wo selbst er
zum Ende dieses Monats ein kam und wol emp-
fangen wurde. Ob er nun durch fremde
Hülff / und seiner Favoriten Mänge in Pohlen
künfftig ein gut Accommodement treffen / oder
ein widriges / wie viele sorgen / tentiren werde /
wird die Zeit offenbahren.

Portugal.

Die reich eingekommene Brasilische Floote
war allhier dieses Monat über das denckwürdigst
und erfreulichste. In Kriegs-Sachen passirte
wenig.

Niederlande.

Weil Franckreich viel Völcker an die Fronti-
ren von Flandern schickte / als säumete man auch
in den Spanischen Niederlanden nicht die Quar-
ntiso

nisonen wol zu versehen/ und noch ein absonderlich Corpus auff allen Nothfall in das Feld zu stellen/ worzu man nicht allein von Spanien sondern auch von dem Römischen Kayser grosse Hilff erwartete. In Holl. und Seeland ließ man nun mit allem Ernst vermärcken/ denn Englischen / als welche sich jekziger Zeit gnugsam Feind erkläret zu resistiren/und wurde nicht allein/ eine grosse Macht in die See zu bringen eufertigst gearbeitet / sondern auch die See- und die gegen dem besten Lande liegende Derter wol verwahret. Die Pest ließ nun in Holland ganz nach/hingegen eräugten sich andere Zeichen einer bösern Zeit/ weßwegen dann ein allgemeiner Buß und Betttag angestellt wurde/ den Allmächtigen Gott zu bitten seine Strenge in Barmherzigkeit zu verwandeln / welches Gebet Er gnädiglich erhören / und allen Christen ein frölicher Jahr / als die Zeichen drouen/ verleyhen wolle. Die Todtenzahl in Amsterdam durch das vergangene ganze Jahr war 24148. In Hamb. aber/wol zu verstehen/von allen Kranckheiten 4290. und starben in der letzten Jahres Wochen alhier nicht mehr als 40. P. r. sohnen.

Das **GOTT** ein böses Jahr auff Christen
 Feinde wende
 Und uns genädig sey wündsch ich zu diesem
 Ende.